Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.

— Soeben erschien —
in 53 Lieferungen zu je 15 Cts. oder in 3 Halblederbänden zu je $ 8

BREHMS

Kleine Ausgabe für Volk und Schule.

TIER-

Zweite von Richard Schmidtlein gänzlich neubearbeitete Auflage.

LEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln.
Das erste Heft zur Ansicht — Prospekte gratis.

Bestellungen führen sämtliche Bücher und Zeitungshändler aus

Als vierter selbständiger Teil der „Allgemeinen Länderkunde" erschien soeben

Afrika.

Von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. F. Lehmann.

Mit 166 Textbildern, 14 Kartenbeilagen u. 28 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck.
14 Lieferungen zu je 35 Cents oder in Halbleder gebunden 5 Dollars 35 Cents.

Vollständig liegen vor der „Allgemeinen Länderkunde" ferner vor: „Afrika", in Halbleder gebunden 4 Dollars; „Asien", in Halbleder gebunden 5 Dollars; „Amerika", in Halbleder gebunden 5 Dollars; „Australien" wird das Sammelwerk im Herbst 1895 abschließen.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Sievers.

Meyers KONVERSATIONS-LEXIKON FÜNFTE AUFLAGE

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

Mehr als 100,000 Artikel auf nahezu 17,500 Seiten Text mit ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Tafeln, darunter 152 Farbendrucktafeln und 260 Kartenbeilagen.

17 Halblederbände zu je $ 3,35.

Aufträge hierauf werden ausgeführt durch alle Buchhandlungen und Lokal-Agenturen.

Ausführliche Prospekte gratis.

Alle Sorten Bücher
des In- und Auslandes
sind zu beziehen durch:
J. P. WINDOLPH, Grand Island.

—Der—

Anzeiger und Herold

nebst

Sonntagsblatt

nur $2 pro Jahr

in Vorausbezahlung.

Die größte und beste deutsche Zeitung des Westens.

Abonnirt jetzt!

Des Erdwachs.

Ein mit dem Petroleum nach mancher Hinsicht in sehr naher Verbindung stehendes Naturprodukt, das von großer Bedeutung ist und doch in weiteren Kreisen nur wenig gekannt wird, ist das Erdwachs oder Ozokerit. Während an vielen Fundstätten Petroleum auftritt, dessen Konsistenz zwischen Dünnflüssigkeit und Dickflüssigkeit (theerartig) wechselt, findet man an manchen dieser Orte ein zweites Produkt, dessen Konsistenz im Allgemeinen derjenigen von Wachs gleicht, das aber mitunter eine noch viel größere Härte und Festigkeit besitzt, als ganz reines gebleichtes Wachs. Man bezeichnet diese Masse wegen der Aehnlichkeit mit dem Wachse als Erdwachs oder auch mit dem Namen Ozokerit, der so viel bedeutet als „riechendes Horn," weil manche Fundorte ein Erdwachs ergeben, das von hornähnlichem Aussehen ist und starken Geruch zeigt.

Bis jetzt sind die bedeutendsten Fundstätten für Erdwachs der Petroleumdistrikt Galizien und die Insel Tschelekan an der Westküste des Kaspischen Meeres; es ist aber kaum zu bezweifeln, daß im Laufe der Zeit noch sehr viele andere Fundstätten dieses werthvollen Stoffes erschlossen werden. Da man ihn immer in der Nähe von Petroleumlagern vorfindet, erscheint der gemeinsame Ursprung beider Naturerzeugnisse unverkennbar.

Das Erdwachs findet sich, ähnlich wie das Petroleum, in Hohlräumen des Gebirges, in welchen es häufig mit einer großen Menge von Gasen eingeschlossen ist. In rohem Zustande ist es meistens eine halbfeste Masse, die sich leicht zwischen den Fingern kneten läßt; manchmal ist es hellgelb und hart, hat ein marmorähnliches Aussehen und nur wenig Geruch. Man findet es aber auch als eine dunkelgrüne, braune, selbst schwarze Masse. Diese Art gilt als die beste Waare und erscheint um so besser, je höher ihr Schmelzpunk liegt. Eine geringere Sorte ist unter dem Namen Kenderal bekannt; sie kann als ein Zwischenprodukt zwischen Erdwachs und Petroleum angesehen werden. Das Erdwachs wird auf bergmännische Art gewonnen, indem man bis zur Lagerstätte desselben einen Schacht niedertreibt und mittelst Stollen den Nestern, in denen es sich findet, folgt. Bei dem Oeffnen eines solchen Nestes kommt es zuweilen vor, daß das Erdwachs in Folge des mächtigen Druckes, den die mit in den Hohlräumen eingeschlossenen Gase ausüben, als eine weiche Masse mit großer Gewalt wie aus einem Rohre herausgepreßt wird und die Arbeiter sich rasch nach höher gelegenen Stellen des Schachtes flüchten müssen. Die Kraft, mit der das Erdwachs aus solchen Hohlräumen hervorgetrieben werden kann, ist nicht selten so mächtig, daß selbst Schachte von sehr bedeutender Tiefe innerhalb weniger Stunden ganz gefüllt werden und man das hervordringende Erdwachs an der Erdoberfläche mittelst Spaten wegnehmen kann.

Das unmittelbar aus der Grube kommende Erdwachs wird, bevor es in den Handel gebracht wird, einer Schmelzung unterzogen, welche die Abscheidung der fremden Körper bezweckt. Durch solche Bearbeitung erhält man Blöcke, die gewöhnlich eine Höhe von 30 bis 60 Centimeter haben; bisweilen findet man aber auch solche, die bis zu einem Meter dick und zwischen 300 bis 400 Kilogramm schwer sind. Das so gereinigte Erdwachs führt die Bezeichnung raffinirtes Erdwachs oder Ceresin. Das durch Schmelzen gereinigte Erdwachs, besonders die hellfarbigen Sorten desselben, wird immer mehr als Ersatzmittel für das echte Bienenwachs verwendet; es eignet sich in ganz vorzüglicher Weise zum Einlassen der Zimmerböden und zum Wichsen von Nähzwirn. Man kann es auch zur Herstellung von Kerzen benutzen, die aber den Nachtheil haben, daß sie nicht mit so rein weißer Flamme brennen wie die Steakinkerzen oder solche, die aus reinem Paraffin angefertigt werden. Das aus dem Erdwachs gewonnene Petroleum wird zur Beleuchtung verwandt; andere flüchtige Produkte, die sich in dem Erdwachs finden, wie Benzin und andere, lassen sich in derselben Weise verwerthen wie diejenigen, die bei der Destillation des Rohpetroleums gewonnen werden. Der weitaus wichtigste Bestandtheil des Erdwachses aber ist Paraffinmasse, die sich von 75 bis zu 82 Theilen auf 100 darin findet. Paraffin wird sowohl für sich allein als auch mit wechselnden Mengen von Stearin gemengt immer mehr zur Herstellung von Kerzen benutzt. Je höher der Schmelzpunkt des hierfür verwendeten Paraffins liegt und je sorgfältiger es von allen fremden Beimischungen befreit ist, desto besser eignet es sich zur Anfertigung von Kerzen.

Das Spiralit. Ein neues Schießpulver, das von Fachleuten und Jägern sehr günstig beurtheilt wird, kommt seit Kurzem in Deutschland unter dem Namen „Spiralit" in den Handel. Dasselbe sieht, wenn es in der Patrone lagert, einem Streifen gelbbraunen, zur Spirale gewundenen Löschpapier ähnlich. Daher auch der Name. Seine Vorzüge vor dem rauchschwachen und dem gewöhnlichen Schießpulver sollen sein: absolute Rauchlosigkeit, schwacher Knall, größere Durchschlagskraft, geringer Rückschlag und Atmosphärendruck, kaum bemerkbare unschädliche Rückstände im Rohr, Unentzündbarkeit durch Stoß, Schlag oder Reibung.

Die Abessynier als Faster.

Der in Addis Ababa weilende Korrespondent des „Temps" berichtet über mancherlei Merkwürdiges, was er bei den Abessyniern gefunden hat. Dahin gehört die große Rolle, die in der Religion der Abessynier das Fasten spielt. Darin schlagen die Abessynier gewiß den Rekord unter allen Völkern. Von den 365 Tagen des Jahres fasten sie 192, also mehr als die Hälfte. Dabei wird das Fasten äußerst streng gehalten. An den Fasttagen gibt es nichts bis nach Mittag, und dann nur Brodkuchen, ohne Butter. Fleisch ist natürlich verboten, ebenso die Eier und jedes Fett, zuweilen auch die Fische. Vom Gründonnerstag bis zum Ostertag früh wird von manchen Leuten, namentlich von Geistlichen und sonstigen Würdenträgern, vollständig gefastet. Kein Wunder, daß die Leute zu Ende der Fastenzeit ganz heruntergekommen sind und wie Schatten herumlaufen. Der Tag der Fleischtöpfe erregt darum auch die größte Freude und Alles begrüßt sich mit den Worten: „Endlich hat der Herr uns vom Joch des Fastens befreit!" Dann geht man daran, sich schadlos zu halten. Es ist unglaublich, was ein ausgefasteter Abessynier im Essen und Trinken leisten kann, aber sehr häufig empören sich Magen und Gedärme gegen das Uebermaß der ihnen zugemutheten Schadloshaltung, und Indigestionskrankheiten sind die regelmäßige Folge der Fasttage. Diese Betonung des Fastens ist eine uralte Sitte; schon von den abessynischen Heiligen des früheren Mittelalters erzählt die Legende wahre Heldenthaten des Fastens, die Mönche pflegten und befestigten die Sitte, und schließlich lag im Fasten auch ein Gegensatz zum Mohammedanismus, von dem die abessynischen Christen sich unterscheiden wollten. So wurde das Fasten zum Mittelpunkt der Religion der Abessynier, die im Uebrigen weder viel zur Kirche gehen, noch darin sehr andächtig sind. „Ich gestehe," fährt der Berichterstatter fort, „daß die Monomanie des Fastens mich sehr wunderte bei diesem äthiopischen Volke, das sich sonst so sehr durch seinen praktischen Verstand auszeichnet. Fast jeden Tag zeigt sich mir die Weisheit einiger ihrer Sitten und Gewohnheiten, die es vollauf rechtfertigen, was schon Homer von den Aethiopiern gesagt hat, nämlich, daß sie die weisesten aller Menschen seien. Man möge nach folgendem Vorkommniß urtheilen. Ein Franzose, der sich hier niedergelassen hat und vor einigen Jahren gestorben ist, hinterließ eine Tochter. Die Mutter derselben, eine Abessynerin, kam zu mir gerade in der Zeit, wo sich die Tochter verheirathen sollte. „Sie werden doch zu Ihrer Tochter ziehen?" fragte ich sie. „Ach nein," war die Antwort, „das schickt sich in unserem Lande nicht."—„Wie so? Das schickt sich nicht?"—„Nein; die Mutter darf ihre jung verheirathete Tochter ein ganzes Jahr lang nicht sehen. Erst nach Verfluß eines Jahres darf sie dieselbe sehen, aber es gehört zum guten Ton, diese Erlaubniß nicht zu mißbrauchen, damit man nicht den Schein auf sich lade, als wolle man sich in die Angelegenheiten des jungen Ehepaares mischen." Ich war sehr erstaunt, daß dieses Volk so das so lang gesuchte Mittel gegen die Einmischung der Schwiegermütter in den Haushalt eines jungen Ehepaares gefunden hat. Das sage ich ohne verletzende Absicht gegen die achtenswerthe Gattung von Damen, denen so viele Männer ihre Frauen verdanken. Die Unparteilichkeit ist mir umso leichter, als ich verhärteter Junggeselle bin. Ich kenne die Schwiegermütter nur vom Hörensagen."

Was Berlin trinkt. Hinsichtlich des Bierkonsums nimmt Berlin unter den Städten des Deutschen Reiches zwar nicht die erste Stelle ein, immerhin aber ist die Quantität des edlen Gerstensaftes, der in der Reichshauptstadt genossen wird, ganz bedeutend. Die 29 Brauereien Berlins, die oberjähriges und die 61, die unterjähriges Bier herstellen, brauten und verkauften nämlich im Jahre 1896, das sich keineswegs durch ein „Durstwetter" auszeichnete, die sehr ansehnliche Menge von 3,613,521 Hektoliter Bier, und zwar sind daran die „oberjährigen Brauereien" mit 2,379,368 und die unterjährigen mit 1,234,153 Hektolitern betheiligt. Außerdem wurden 375,000 Hektoliter fremder Biere eingeführt, darunter 225,400 Hektoliter aus Süddeutschland. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen mithin für das Jahr 1896 allerdings nur 229 Liter, pro Tag also 0.62 Liter, das ist ungefähr zwei Schnitt gleich 3/10 Liter. Aber da Frauen und Kinder wenig Bier trinken, kommen auf die „Biertrinker" durchschnittlich doch mindestens 1½ Liter pro Tag.

Wichtiger Gräberfund. In Nocera Umbra wurde vor Kurzem eine große longobardische Todtenstadt aus der Zeit zwischen 650 und 700 entdeckt und vom Ministerium ist schon ein Vertrag mit den Landbesitzern abgeschlossen, demzufolge in allernächster Zeit die völlige Ausgrabung erfolgen wird, da die bereits gefundenen Gegenstände vom allergrößten Werthe sind und in ähnlicher Schönheit sich in keinem in- oder ausländischen Museum befinden. Bisher wurden auch zwei mit dem reichsten Schmucke ausgestattete Leichen gefunden, die eines longobardischen Ritters und einer vornehmen Frau.

Schwere Folgen eines Jugendstreiches.

Vor etwa 15 Jahren studirte ein junger Provinzler, Sohn eines reichen, aber geizigen Gutsbesitzers, Emile Dosting, in Paris Medizin. Der Student erhielt von seinem Vater ein sehr geringes Monatsgeld, das kaum zur Deckung der dringendsten Ausgaben hinreichte. Dosting sollte der Vermählung eines Freundes beiwohnen und lieh sich einen Frack, den er aber nicht sofort zurückgab, sondern bei einem Trödler bis zum Eintreffen des väterlichen Geldes versetzte. Zum Unglück unterließ der gestrenge Vater aus irgend einem Grunde die Geldsendung, und der Kleiderhändler, der um seinen Frack gekommen war, erstattete die strafgerichtliche Anzeige. Dosting wurde in contumabiam zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Als er dies erfuhr, stellte er sich freiwillig, und nun geschah das Unglaubliche, daß das, wie gewöhnlich, allzu strenge Kontumazurtheil bei der Berufung einfach bestätigt wurde. Dosting verbüßte seine Strafe und suchte, da seine Laufbahn vernichtet war, sich durch ehrliche Arbeit ein Dasein zu gründen. Auf seinen Vater konnte er überhaupt nicht mehr zählen, und da gelang es ihm, durch die Vermittelung treuer Freunde eine kleine Anstellung zu erhalten. Unbarmherzige Menschen wärmten aber die verbüßte Strafe auf, und Dosting mußte die Stellung aufgeben. In einem Geschäftshause der Provinz ereilte ihn das gleiche Schicksal, so daß er schließlich dazu gezwungen war, von Betrügereien zu leben, die ihm eine Reihe von Verurtheilungen eintrugen. Nach der letzten Verurtheilung wurde er nach Le Maroni bei Cayenne relegirt. Das furchtbare Klima war Dosting unerträglich, weshalb er unter Lebensgefahr und unsäglichen Entbehrungen entwich und unter dem Namen Bernard nach Frankreich zurückkehrte. Mit falschem Paß ausgestattet und als angeblicher Ritter der Ehrenlegion machte er ganz Nordfrankreich unsicher, bis auch hier sein Schicksal ihn ereilte. Die Geheimpolizisten, die seine Papiere beschlagnahmt, hatten keine Ahnung davon, daß der vermeintliche Bernard der entsprungene Bagnosträfling Dosting war. Diesem gelang es, die ihn eskortirenden Gendarmen zu überreden, daß sie seine Papiere dem Gefängnißdirektor und nicht der Staatsanwaltschaft auslieferten, und die Papiere in der Direktionskanzlei zu entwenden. Bei dem Prozesse wäre Dosting noch ganz glimpflich davongekommen, wenn nicht sein Vater, der eine ganz sonderbare Rolle spielte, ihn selbst dem Gerichte denunzirt hätte. Die Folge dieser väterlichen Rache war, daß Dosting die höchste Strafe zuerkannt erhielt und neuerdings nach Le Maroni zurückgeschickt werden sollte. Dorthin wollte aber Dosting unter keiner Bedingung, und so entschloß er sich dazu, sich selbst der Entwendung von Amtsstücken und der Erbrechung von Amtssiegeln zu bezichtigen, um wegen dieses schweren Verbrechens nach Neu-Caledonien geschickt zu werden.

Die ältesten Orgeln wurden bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland und Italien gebaut. Der Wind wurde durch Blasebälge oder durch Wasserdruck erzeugt. Der Mechaniker Ktesibios, Lehrer des berühmten Mathematikers und Physikers Heron von Alexandria, des Erfinders des Heronbrunnens, soll um 170 v. Chr. die erste sogenannte Wasserorgel, „Organum Hydraulicum," konstruirt haben, von der Heron uns eine Beschreibung überliefert hat. Ferner besitzen wir die Beschreibung einer Orgel des Kaisers Julian Apostata und eine andere bei Cassiodor, dem einstigen Geheimschreiber Odoakers, späterem Konsul und Präfekten des Ostgothenkönigs Theodorich, gelegentlich einer Auslegung des 150. Psalms. Kaiser Konstantin Kopronymos machte eine Orgel 757 dem Frankenkönig Pipin zum Geschenk. Diese ältesten Orgeln waren sehr primitiv und klein, mit 8 bis 15 Pfeifen ausgestattet, aber im Prinzip schon genau so konstruirt, wie unsere heutigen Orgeln. Wie diese wurden sie auch bereits mittelst einer Klaviatur gespielt. Die älteste Orgel in größerem Stil ist wohl die zu Winchester, die um 980 gebaut wurde und 400 Pfeifen und zwei Klaviere, jedes zu 20 Tasten, hatte. Als im 12. Jahrhundert die Scheidung des Pfeifenwerkes in Register eingeführt wurde, erhielt die Orgel eine so komplizirte Mechanik, daß es mit der ziemlich leichten Spielart jener einfachen ältesten Orgeln vorbei war. Im 13. und 14. Jahrhundert mußten die Tasten der Orgeln mit den Fäusten und Ellenbogen geschlagen werden. Sie waren natürlich dementsprechend breit.

Die Tiefe der schweizerischen Seen ist durch eine Anzahl von Lothungen zu geologischen Zwecken kürzlich festgestellt worden. Ueber die Hauptergebnisse theilt die „Schweizerische Bauzeitung" mit: Der tiefste See der Alpen, der noch zum Theil auf schweizerischem Gebiete liegt, ist der Langensee (Lago Maggiore), dessen größte Tiefe 365 Meter beträgt. Der Genfer-See kommt an zweiter Stelle mit 310 Meter. Der dritte ist der Brienzer-See mit 214 Meter, dann folgen der Zuger-See mit 198, der Vierwaldstädter-See mit 143, der Lac de Joux im Juragebirge mit 34 Meter und zum Schluß der kleine Laverzer-See, dessen Tiefe nur bis höchstens 13 Meter beträgt.

Wie Fürst Bismarck über das Radfahren denkt.

Vom Fürsten Bismarck und den Pumphosen der Radlerinnen erzählt der „Rheinische Courier" ein hübsches Geschichtchen. Darnach soll Bismarck ein entschiedener Freund der Radfahrer und Radfahrerinnen sein. „Wär' ich nicht schon zu alt, ich würd' es gern selbst noch erlernen," soll der Fürst gesagt haben. Seiner Sympathie für diesen Sport gab er namentlich einer Dame aus Hamburg gegenüber Ausdruck, welche, obwohl schon in gesetzteren Jahren, per Rad einen Ausflug nach dem Sachsenwald gemacht und dort unversehens dem sie wohl kennenden Fürsten begegnet war. Als sie von ihrem Stahlroß abstieg, besah der Fürst sich die sportmäßig gekleidete Dame von oben bis unten und fragte lächelnd: „Was nun aber, wenn Sie runterfallen, haben Sie denn auch Pumphosen an?"—„Jawohl, Durchlaucht, alles chic!"—„Na, dann radeln Sie mir 'mal noch was vor!" ermunterte der Fürst sie lachend. Und heidi! war die Hamburgerin wieder auf ihrem Rad, winkte dem Fürsten ein verbindliches Lebewohl zu und verschwand in den Parkwegen. Wenige Tage darauf erschien dieselbe Dame in feierlicher großer Besuchstoilette in Friedrichsruh, um der fürstlichen Familie ihre Aufwartung zu machen. Auf's Freundlichste vom Fürsten empfangen, kam derselbe gesprächsweise sogleich auf das Radfahren zu sprechen und widmete der diesmaligen Toilette der Dame eine auffallend große Aufmerksamkeit. Als sich endlich die Hamburgerin zum Gehen anschickte, meinte Fürst Bismarck: „Das nächste Mal aber kommen Sie man in die Pumphosen wieder!"

Was man in Ostasien den Russen zutraut.

Aus Shanghai wird von Mitte August geschrieben: Vor einigen Wochen berichtete man, die Russen hätten sich einen sehr starken Eisbrecher aus Dänemark nach Wladiwostok kommen lassen, um erneute Versuche zu machen, den dortigen Hafen im Winter offen zu halten. Jetzt melden die Zeitungen von einem anderen, ganz eigenartigen Projekt. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres als die völlige Absperrung des Japanischen Meeres von Norden, indem man die Meerenge zwischen der Insel Sachalin und dem Festlande zuschüttet. Gelänge dies, so würde dadurch der jetzt aus dem Ochotskischen Meerbusen kommende kalte Strom an dem Eintritt in's Japanische Meer gehindert werden. Man hofft nun, daß alsdann die von Süden durch die Straße von Korea eintretende warme Strömung kräftig genug sein werde, den Hafen von Wladiwostok im Winter eisfrei zu halten. Ein bestimmter, hierauf bezüglicher Plan soll der russischen Regierung bereits von einem Ingenieur vorgelegt worden sein! In Petersburg soll man die Absicht haben, der Sache nach der Vollendung der sibirischen Eisenbahn näher zu treten. Im Falle der erfolgreichen Ausführung des Projektes würden auch die Nordküsten der japanischen Inseln Vortheil davon haben, obwohl die geplante Aenderung für sie nicht so wichtig ist wie für die sibirische Küste, weil sie bereits von dem durch die Straße von Korea kommenden warmen Meeresstrome bespült werden.

Ein Arbeitertheater. Die großen Brjänsker Eisenwerke in Jekaterinoslaw, Rußland, haben für ihre Arbeiter ein eigenes Theater erbaut; die Anregung dazu haben die Arbeiter selbst gegeben, welche einen Verein bildeten und von Zeit zu Zeit kleinere Theaterstücke zur Aufführung brachten. Die Brjänsker Gesellschaft findet, daß diese Art der Zerstreuung auf die Arbeiter eine sehr wohlthätige Wirkung ausübe und somit ein kleines Opfer wohl werth sei. Ueberhaupt läßt es sich jetzt auch die Administration angelegen sein, auf die Besitzer großer Fabriken einzuwirken, daß diese ihren Arbeitern an den Ruhetagen irgend welche gesunden Zerstreuungen verschaffen. Vielfach ergreifen auch die Arbeiter selbst die Initiative. So suchen jetzt die Arbeiter der Petersburger Fabriken auf der Schlüsselburger Seite beim Ministerium des Innern nach, daß ihnen die Bildung eines Volksängerchors gestattet wird. In das Programm ist unter Anderem auch Pflege des Kirchengesanges und das Spiel auf den volksthümlichen Instrumenten, Harmonika und Balaleika, aufgenommen.

Das am Huf dauernd befestigte Hufeisen ist erst seit dem 4. Jahrhundert der christlichen Aera allgemeiner in Gebrauch gekommen. Auf den grasbedeckten Ebenen Asiens und dem überall freiliegenden Erdboden waren Hufeisen nicht nöthig; die Römer erkannten aber bald, daß ihre gepflasterten Straßen die Hufe der Pferde verdarben. Immerhin kamen sie zuerst auf kein besseres Mittel, als auf Sohlen oder eine Art Säcke aus Leder zum Schutze des Pferdehufes, obgleich man auch Ursache hat zu glauben, daß sie eiserne Hufunterlagen kannten, die sie den Thieren nach Belieben anlegten und abnahmen.

Die Telegraphenlinien der Erde haben gegenwärtig eine Gesammtlänge von 7,900,000 Kilometer. Hiervon entfallen auf Europa 2,840,000 Kilometer, auf Asien 500,000, Afrika 160,000, Australien 350,000 und Amerika 4,050,000 Kilometer.

Steht obenan.

Aug. J. Bogel, der leitende Apotheker von Shreveport, La., sagt: „Dr. King's New Discovery ist das einzige Ding was meinen Husten kurirt und es ist der beste Verkäufer, den ich habe." J. F. Campbell, Kaufmann von Safford, Ariz., schreibt: „Dr. King's New Discovery ist alles das, was für sie beansprucht wird; es verfehlt niemals und ist ein sicheres Mittel gegen Schwindsucht, Husten und Erkältungen." Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Husten und Erkältungen ist kein Expriment. Es ist seit einem Vierteljahrhundert im Gebrauch und steht heute obenan. Es enttäuscht niemals. Probeflaschen in A. W. Buchheit's Apotheke. 1

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Die Burlington

ist, um 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Omaha;

Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Tacoma und anderen Punkten an der Pacifischen Küste;

Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.;

Die einzige Linie, die durchlaufende Reclining Chair Cars zwischen Grand Island und Kansas City und St. Louis führt.

Für nähere Information geht nach dem B. & M. Depot oder adressirt:

Thos. Connor, Agt.

— Alle deutschen Zeitschriften und Bücher erhaltet Ihr bei J. P. Windolph, 305 West 2te Straße.

Vertabakspucke und -rauche doch nicht dein ganzes Leben.

Wenn Du den Tabakgebrauch leicht und für immer aufgeben, gesund, stark und anziehend, voll neuen Lebens und Kraft werden willst, nimm NO-TO-BAC, der Wunder-Arbeiter, welches schwache Männer stark macht. Viele nehmen in 10 Tagen um 10 Pfund zu. Ueber 400,000 kurirt. Kauft No-To-Bac unter Garantie von Eurem Apotheker, 50c oder $1.00. Büchlein und Probe gratis zugesandt. Ad.: Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington Route

Nach dem Osten.

No. 44	Pass.	(nur Wochentags)	2:30 Abds
No. 42	„	(täglich)	9:28 Morg
No. 48	Fracht	(nur Wochentags)	5:10 Abds
No. 46	„	(täglich)	11:45 Morg
No. 50	„	(täglich)	5:50 „

Nach dem Westen.

No. 45	Fracht	(täglich).....	8:40 Morg
No. 43	Pass.	(nur Wochentags)	1:50 Abds
No. 47	Fracht	(nur Wochentags)	5:10 „
No. 41	Pass.	(täglich).....	8:48 „
No. 49	Fr.	(tgl. ausg. Montag)	5:50 Morg

No. 46 hält in Aurora, York, Seward und Lincoln.

No. 50 hält in jeder Station östlich von Aurora.

No. 45 und 49 halten nirgends östlich von Ravenna.

No. 41 fährt durch bis Billings und mit direkten Anschluß an die Northern Pacific nach allen Punkten in Montana und an der pacifischen Küste. Hält nicht zwischen Grand Island und Ravenna.

No. 42 Vestibuled Expreß, täglich, Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kansas City, St. Louis, Chicago, Denver und Punkten Ost, West, Süd.

Thos. Connor, Agent.

U. P. Eisenbahn.

Hauptlinie.

Ankunft.		Abfahrt.
12:50 Nchm.	Nummer 1	12:55 Nchm.
8:05 Abds.	Nummer 3	8:15 Abds.
10:30 Nchm.	Nummer 5	
	Nummer 27	8:00 Morg.
12:45 Nchm.	Nummer 2	12:50 Nchm.
4:30 Morg.	Nummer 4	4:40 Morg.
	Nummer 6	10:20 Morg.
No. 22 Lokal-Fracht- u. Passagier		2:00 Nchm.

Züge mit ungeraden Zahlen gehen westlich; die mit geraden Zahlen östlich.

Ord und Loup City.

Abgang nach Loup City	8:00 Morg.
Ankunft von „ „	7:00 Abds.
Abgang nach Ord	3:30 Nchm.
Ankunft von „	12:10 Nchm.

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

St. Joe & G. I. Eisenbahn.

No. 4,	Mail & Expreß, Abg.	7:20 Vorm.
No. 3,	Mail & Expreß, Ank.	8:00 Abds.
No. 2,	täglich, Abg.	8:20 „
No. 1,	täglich, Ank.	6:15 Vorm.
No. 15,	Ankunft,	5:30 Abds.
No. 16,	Abgang,	9:45 Morg.

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags.

H. L. McMeans, Agent.

Damen, kennt Ihr Dr. FELIX LEBRUN'S Steel and Pennyroyal Treat.

ist das ursprüngliche und einzige französische sichere und zuverlässige Hilfsmittel auf dem Markt. Preis $1.00 Post. Echt versandt nur von

Dr. Boyden's Drug Store, Grand Island, Nebr.

LE BRUN'S G&G CURE

Für jedes Geschlecht.

Dies Heilmittel, indem es zum Sitz der Krankheit der Geschlechtsorgane eingeführt verlangt keine Aenderung der Kur garantirt in 1 bis 3 Tagen. Kleines, einfaches Packet, per $1.00. Nur verkauft in

Dr. Boyden's Apotheke, Grand Island, Nebr.

Henry J. Voss,
Cigarren-Fabrikant
und Händler in
Rauch- und Kau-Tabak,
Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt.

Fabrikant der altbewährten O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre

3te Str., Grand Island.